

Ländliche Arbeit im 18. Jahrhundert: Preußen und Mexiko im Vergleich

Die zunehmende Ausdifferenzierung und Spezialisierung der historischen Forschung macht einen Vergleich, wie er hier versucht werden soll, gleichzeitig zu einem schwierigen und zu einem anregenden Unterfangen. Schwierig ist es, weil die historiographische Produktion zu beiden Regionen sehr breit ist. Die große Zahl der Einzel- und Detailstudien sowie der originellen Forschungsbeiträge macht seriöse Syntheseveruche auch nur zu einem der beiden Räume zu einer Aufgabe, die die Möglichkeiten des hier Leistbaren bei weitem übersteigt. Anregend ist es, weil es dazu zwingt, sich angesichts der Materialfülle der jeweiligen Diskussionsdynamik ein Stück weit zu entziehen, und damit die Möglichkeit bietet, von einer Außenseiterposition – sozusagen von zurückgezogenem Posten – einen Blick auf das Gesamtpanorama zu werfen.

Die Grenzen sollten aber von vornherein unzweideutig benannt werden: Hier geht es weder um eine Zusammenfassung des Forschungsstandes zur Agrargeschichte in Preußen und/oder Mexiko noch um das systematische Abfragen der vom Begriffsfeld *Arbeit* her interessierenden Parameter. Einerseits sind die Forschungslücken in weiten Bereichen noch viel zu groß, als daß verallgemeinerbare Aussagen möglich wären. Andererseits läßt die Quellenlage die Beantwortung vieler Fragen auch einfach nicht zu. Hinzukommt, daß es sich um den Vergleich zwischen zwei Räumen handelt, die in keinem direkten Handelsaustausch in nennenswerter Größe zueinander standen. Anders als bei monetarisierten, marktgerichteten Austauschverhältnissen, die ja die Illusion eines universalen Tauschwertes voraussetzen und damit immer auch einen Vergleich der durch Arbeit geschaffenen Werte einschließen, haben wir es also nicht mit einem praktischen Problem des Alltagslebens zu tun, das sich bereits den Arbeitenden selber stellte. An dieser Tatsache ändert sich auch dann nichts entscheidendes, wenn von einer Vermittlung über den Weltmarkt ausgegangen wird. Es geht vielmehr um eine theoretische Fragestellung, die allein dem Zweck dienen kann, Besonderheiten und Gemeinsamkeiten, Spezifisches und Allgemeines als solches klarer zu erkennen. Der Rahmen des Workshops, bei dem die nachfolgenden Überlegungen zum ersten Mal vorgetragen wurden, bezeichnet auch die Grenzen dieses Beitrages.

Hier geht es weniger darum, die Ergebnisse jahrelanger empirischer Forschung zu referieren, sondern sich auf die Fragestellung ‚Arbeit im Vergleich‘ einzulassen und auszuprobieren, wie tragfähig sie sich erweist und welche neuen Perspektiven aus einer solchen Fragehaltung entstehen. Entsprechend werden hier zunächst eher impressionistisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die ins Auge fallen, als solche beschrieben, statt ein Kategoriensystem umständlich herzuleiten, das dann doch nur die jeweiligen Forschungslücken en detail referiert und im besten Falle gerade noch apriorisch entscheiden kann, welcher Lehrmeinung es eher zuneigt.

Das vielleicht wichtigste Ergebnis dieses Vergleiches sei deshalb vorweggenommen: Die Forschungslage zu keinem der beiden Räume kann von vornherein für sich in Anspruch nehmen, als paradigmatisch für den anderen gelten zu können. Beide Bereiche zeigen spezifische mit der jeweiligen Wissenschaftsgeschichte verbundene Schwachpunkte und blinde Flecken auf, die erst im Vergleich als solche erkennbar werden. Die Fragestellung wird damit verlagert. Es geht nicht in erster Linie darum, zweifelhafte Globalwerte z.B. zu den Arbeitskosten und zur Arbeitsproduktivität zu nennen und zu vergleichen. Aufgrund der Forschungslage wären solche Angaben ohnehin für beide Fälle kaum oder gar nicht zu machen. Dort, wo sie angegeben werden können, bleibt zudem das Problem, wie sie sinnvoll zueinander in Beziehung gesetzt werden können. Es geht deshalb vielmehr darum, was sich aus einer Betrachtung der jeweiligen Räume für die entsprechenden Forschungsfelder als Horizonterweiterungen herausholen läßt.¹ Einige einleitende Bemerkungen zum Problemfeld müssen jedoch zunächst vorausgeschickt werden.

I.

Sowohl Preußen als auch Mexiko sind im 18. Jh. als Agrargesellschaften zu kennzeichnen. Der weit überwiegende Teil der Bevölkerung lebte auf dem Lande und mußte in der ländlichen Produktion sein Auskommen erwirtschaften. Für Preußen wird dieser Anteil um 1800 noch auf 65 Prozent geschätzt, für Mexiko liegen solche Berechnungen zwar nicht vor, das überlieferte Zahlenmaterial weist aber tendenziell auf einen noch höheren Anteil hin.² Den in der Landwirtschaft tätigen Menschen kam dabei vor allem die Funktion zu, neben ihrer eigenen Existenz die Nahrungsgrundlage der Städte und des Bergbaus zu sichern. Darüber hinaus lieferte die Landwirtschaft aber auch wichtige Rohstoffe für die weiterverarbeitende Produktion wie Wolle, Baumwolle und Flachs und war an ihrer Verarbeitung z.B. zu Garn oder Stoffen

selbst beteiligt. Schließlich mußten Bauern und Bäuerinnen geistlichen und weltlichen Herren und Grundbesitzenden ein standesgemäßes Leben ermöglichen und tragen – dieser Befund gilt jedenfalls für jene Territorien, für die empirisch und methodisch fundierte Berechnungen vorgelegt wurden – zu einem überproportional großen Anteil die steuerlichen Lasten der expandierenden Staatlichkeit.³

Das 18. Jh. ist eine Zeit des Bedeutungswandels ländlicher Arbeit, der auf der Ebene der Theorie und der Geistesgeschichte ungleich intensiver aufgearbeitet ist als auf der Ebene der Mentalitäten breiter Bevölkerungsschichten. Dieser Bedeutungswandel betrifft einerseits den Stellenwert, der der Landwirtschaft für die Entwicklung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft eingeräumt wird, und andererseits den Arbeitsbegriff selbst. Der Mangel an begriffsgeschichtlichen Untersuchungen zu Mexiko, ja für den spanischsprachigen Raum insgesamt, macht es hierbei erforderlich, zunächst von der europäischen Entwicklung auszugehen.⁴ Für Preußen ist im 18. Jh. zunächst die Kameralistik bestimmend, die als spezifische Ausprägung merkantilistischer Denkweisen gedeutet werden kann. Entsprechend ihrer zentralen Zielsetzung, nämlich die Fürstenstellung durch Steigerung der Staatsfinanzen, den Ausbau von Verwaltung und Armee und dem Streben nach einer aktiven Handelsbilanz zu stärken, war für sie die Landwirtschaft vor allem insofern interessant, als sie Exportprodukte produzierte, Gegenstand wachsender Besteuerung sein konnte und als Rekrutierungsfeld für den Ausbau der Armee funktionierte. In diesem Zusammenhang wurden großangelegte Landvermessungen und Zählungen vorgenommen, Flurzusammenlegungen ange-regt und – meist erfolglos – die Teilung des Gemeindebesitzes vorgeschlagen.

Das Schrifttum, um das es hier geht, ist nun in erster Linie städtisch, klösterlich oder fürstlich induziert, d.h. es weist Begrenzungen auf, die durch künftige mentalitätsgeschichtliche Studien erst noch zu erweisen sein werden und der spezifisch bäuerlichen Wahrnehmung nicht hinreichend Rechnung tragen. Einstweilen ist aber vom Forschungsstand der Begriffsgeschichte auf dieser begrenzten Schriftgrundlage auszugehen. Der Befund besagt, daß der Landwirtschaft wachsende Aufmerksamkeit geschenkt wurde und sogar schon frühzeitig, d.h. vor Quesnay, von einer Gleichsetzung von Arbeit mit ländlicher Arbeit auszugehen ist. Schon 1732 wird unter dem Stichwort Arbeit in Zedlers Universallexikon ausgeführt: „Arbeiten sind in der Ökonomie diejenigen Verrichtungen, welche ein Hauswirt auf dem Felde, Wiesen, in Weinbergen und sonst das Jahr über zu besorgen hat.“⁵

In der Literatur zur Geschichte der Landwirtschaft wird bisher davon ausgegangen, daß dieser grundlegende Wandel sich erst 1758 mit der Verbrei-

tung der Lehren von F. Quesnay vollzogen habe.⁶ Für die Physiokraten konnte allein die Landwirtschaft neue Werte schaffen, während Rohstofflieferung, Handwerk und Handel als sterile Sektoren angesehen wurden. Die Förderung der Landwirtschaft rückte damit in das Zentrum ökonomischer Überlegungen und trug zur Entwicklung einer breiten „agrарischen Bewegung“ bei, die das ausgehende 18. Jh. entscheidend geprägt hat.

Rund dreißig Jahre später findet der Bedeutungswandel des Arbeitsbegriffes seinen entscheidenden Niederschlag in Adam Smiths „Inquiry (...) of the Wealth of Nations“. Wenn er sich auch freilich schon früher abzeichnete, wurde er von Smith doch besonders deutlich und vor allem am wirkungsmächtigsten formuliert. Die Vorstellung der Arbeit als zweckgerichtetes Handeln, das durch das Streben nach Eigennutz gleichzeitig dem Nutzen aller diene, trat an die Stelle der Vorstellung von Arbeit als Dienst an Gott und den Menschen, von Last und Mühsal, die im Rahmen der überkommenen Ordnung zu erbringen war. Zugleich wurde die Arbeit in den Rang der Kardinalkategorie für das ökonomische Denken gehoben. Der Reichtum einer Gesellschaft wurde nun auf ihre Arbeitsleistung zurückgeführt, ihr Wert über den Markt vermittelt. An die Stelle des Bauernstandes als den anderen Teilen untergeordnete Gruppe, trat das Bild vom Bauern als wirtschaftlichem Subjekt, das am besten selbst darüber entschied, was, wie und wieviel es produzierte. Die Implikationen, die dieser neue Arbeitsbegriff für die überkommene Ständegesellschaft haben mußte, liegen auf der Hand: Das Individuum konnte nun zunehmend unabhängig von seinem Geburtsstand und zunehmend abhängig von seiner Arbeitsleistung stärker eigenen Einfluß auf seine ökonomische und soziale Lage nehmen.

II.

Ein Vergleich der ländlichen Arbeit im 18. Jh. muß sich vor allem vier Bereichen zuwenden: zum ersten den Veränderungen auf der Angebotsseite, sprich den demographischen Veränderungen und der Migration, zum zweiten den Veränderungen auf der Nachfrageseite nach landwirtschaftlichen Produkten, sprich der Marktentwicklung, die in der Regel Städteentwicklung und Außenhandelsnachfrage ist und für Neu-Spanien⁷ den besonders bedeutsamen Bereich des Bergbaus beinhaltet; drittens der Art der Arbeitsverfassung, wie sie traditionell gegeben ist, d.h. dem Verhältnis des Arbeitenden zum Boden, seinen Dienst- und Abgabeverpflichtungen bzw. seiner Entlohnung, all dies oft eng verbunden mit der Art des jeweiligen Agrarproduktes, und

viertens der Agrartechnik. Die auffälligsten Gemeinsamkeiten weisen Preußen und Neuspanien bei der demographischen Entwicklung und bei der Nachfrageentwicklung auf, die auffälligsten Unterschiede im Bereich der Agrarverfassung, der Agrartechnik und der Agrarprodukte. Damit sind die Bereiche umschrieben, die hier einer genaueren Betrachtung unterzogen werden müssen. Die ganze Fragestruktur setzt allerdings eine Randbedingung als gegeben voraus, die als solche zunächst erst noch geprüft werden muß, nämlich die Einheit der beiden zu vergleichenden Räume. In der Tat scheint hier bereits ein entscheidender Unterschied zu liegen.

Der erste entscheidende Unterschied, der beim Vergleich von Preußen und dem Vizekönigreich Neu-Spanien ins Auge sticht, ist die Verschiedenheit der naturräumlichen Gegebenheiten. Sie sind in zwei Hinsichten für unseren Vergleich von erheblicher Bedeutung, nämlich aufgrund des wichtigen Produktionsfaktors „Transport“ und wegen der damit eng verbundenen Frage nach der Markteinheit der Räume, die hier verglichen werden sollen. Während sich das ostelbische Preußen, um das es hier im wesentlichen gehen soll, über eine Tiefebene erstreckt, die keine oder nur minimale Höhenwiderstände aufweist und die zugleich durch ihre Ostseelage und ihr Flußsystem, d.h. Memel, Weichsel, Oder/Neiße und Elbe, handelstechnisch leicht zu vernetzen ist, stellt die Topographie Mexikos mit ihren hohen Gebirgsketten und Hochtälern und dem daraus folgenden fast völligen Fehlen von nutzbaren Wasserstraßen ein wesentliches Hindernis für die Handelsvernetzung dar. Zu diesem Unterschied gehört freilich auch ein Umstand, den sich u.a. die mexikanische Hauptstadtelite bestens zunutze zu machen wußte. Die topographischen Differenzen bedeuteten nämlich auch, daß Ernten, die in einem Tal aufgrund der klimatischen Bedingungen extrem schlecht ausfielen, im anderen Tal im gleichen Jahr erhebliche Überschüsse erbringen konnten. Die Vorteile und Gewinnchancen, die hieraus entstanden, wußte die hauptstadtsässige Kolonialelite des Vizekönigreiches für sich abzuschöpfen, da sie über eine hinreichende Streuung ihres Landbesitzes über die verschiedenen Regionen des Vizekönigreiches verfügte.⁸ Für die Gesamtentwicklung in Neuspanien ist dagegen festzuhalten, daß die Belege für das Ausbleiben des Handelsaustausches selbst zwischen benachbarten Regionen aufgrund der hohen Transportkosten überwältigend groß sind. Dieses Problem konnte in Mexiko erst während des Porfiriatos durch den Bau eines Eisenbahnnetzes gelöst werden, also erst hundert Jahre später. Insbesondere beim Grundnahrungsmittel Getreide, das im Vergleich zum Preis ein hohes Volumen und ein ziemliches Gewicht darstellte, mußte sich der Transportfaktor nachhaltig hemmend auf die Ausbildung überregionaler Märkte auswirken. Das Problem

der Transportkosten erweist sich damit – ganz im Gegensatz zu Preußen – für Mexiko als ein entscheidendes Hemmnis für Produktionssteigerungen in der Landwirtschaft.

Die Einheit des Raumes des Vizekönigreiches, die mit dem hier unternommenen Vergleich gewissermaßen implizit unterstellt wird, ist in der Forschung daher auch umstritten. Die holländische Schule in der Folge Slicher van Bath geht vielmehr von der Existenz von vier Regionalwirtschaften aus, die in nur geringem Austausch zueinander standen. Ihre Ausprägung wurde insbesondere von van Oss herausgearbeitet und liegt den neueren Arbeiten Ouweneels zugrunde.⁹ Coatsworth und abwägender auch Brading gehen dagegen – trotz der Hemmnisse – von der Einheit des Marktes des Vizekönigreiches aus.¹⁰ Größere Klarheit sowie eine angemessene regionale und nach Produktion unterscheidende Differenzierung wäre hier nur mit Methoden der historischen Geographie zu erreichen, die es ermöglichen würde, die auf der Grundlage des von Thünenschen Modells die Einzugsbereiche der jeweiligen städtischen Märkte und den Grad ihrer Vernetzung untereinander näher zu bestimmen. Es ist bedauerlich, daß dieser von Ursula Ewald schon frühzeitig in die lateinamerikanische Diskussion eingeführte Ansatz bisher in der Forschung nur geringe Berücksichtigung gefunden hat.¹¹ Auch für das Preußen des 18. Jh. fehlen solche Untersuchungen übrigens bisher weitgehend.

III.

Auffällige Gemeinsamkeiten weisen Preußen und Mexiko nun zunächst auf der Angebotsseite ländlicher Arbeit auf, also in bezug auf die Bevölkerungsgeschichte, die demographische Entwicklung und die Migration. In beiden Fällen sind die bisher vorliegenden Berechnungen aus vorstatistischer Zeit zwar umstritten. An ihrem Wert als Grundlage für Trendaussagen und die grobe Verortung der Größenordnungen wird aber kaum gezweifelt. Auffällig ist hier, daß die Forschungslage für Preußen im 18. Jh. als schlechter als für Mexiko eingeschätzt werden muß. Wenn ich richtig sehe – und ich muß hinzufügen, daß ich kein Spezialist für die preußische Landesgeschichte bin – basiert sie mit Ausnahme einer Arbeit Hennings in Preußen noch immer auf der weitgehend unkritischen Übernahme der Globaldaten aus den statistischen Erhebungen des preußischen Staates. Für Mexiko ist diese Quellengruppe dagegen zumindest für einzelne Regionen wesentlich quellenkritischer bearbeitet worden. Zudem wurden hier noch andere Quellengruppen wie Kirchenbücher und Tribut-/Steuerlisten hinzugezogen. Auch wenn solche Untersu-

chungen für Preußen nicht völlig fehlen, scheint das Arbeitsfeld der historischen Demographie für diese Region jedoch schwächer entwickelt als für Mexiko, wo die vor allem in England und Frankreich entwickelten neueren Forschungsansätze schon einen weiterreichenden Niederschlag gefunden zu haben scheinen.¹² Sei dem wie es sei, die gegebene bevölkerungsgeschichtliche Forschungslage weist auf eine Reihe z.T. überraschender Parallelen zwischen Preußen und Neu-Spanien hin. Auf nur fünf Befunde dieses Vergleiches soll hier explizit hingewiesen werden:

1. Preußen wie Mexiko erreichen um die Mitte des 17. Jhs., wenn auch aus sehr unterschiedlichen Gründen, den Tiefpunkt ihrer demographischen Entwicklung. In Mexiko ist dies den Folgewirkungen der Conquista, des Kulturzusammenstoßes und den von Europa eingeschleppten Krankheiten zuzuschreiben. Der demographische Trend kehrt sich erst Mitte des 17. Jhs. wieder um. Mecklenburg, Brandenburg und Pommern gehörten im Vergleich zu jenen Territorien, die am stärksten unter den Zerstörungen des dreißigjährigen Krieges zu leiden hatten. Danach erholte sich die Bevölkerung wieder und erreichte vermutlich in den ersten Dekaden des 18. Jhs. den Vorkriegsstand. Etwa zeitgleich näherte sich Mexiko erneut den Zahlen, die für die vorkolumbianische Zeit angenommen werden.

2. Das 18. Jh. ist dann für Preußen wie für Mexiko eine Phase starken Bevölkerungswachstums. Für das Preußen in den Grenzen von 1688 wird für das Jahr 1700 eine Bevölkerungszahl von etwa 1,8 Mio angenommen, für 1750 2,3 Mio, für 1800 3,2 Mio. Dies würde summa summarum auf eine Verdoppelung im Laufe des 18. Jhs. hinweisen. Natürlich ist die Bevölkerungszahl Preußens in den Grenzen von 1800 erheblich größer. Sie wird realistisch auf 6,2 Mio bis auf über 9 Mio geschätzt. Dies liegt sehr nahe bei den Werten, die heute auf der Grundlage Humboldts und des Revillagigedo-Zensus für den Beginn des 19. Jhs. für Neu-Spanien angenommen und mit etwa 6 Mio angesetzt werden. In Mexiko wie in Preußen hat die Migration erheblichen Anteil an diesen Steigerungsraten, auch wenn die Forschungslage zu diesen Problemen hier im einzelnen nicht nachgezeichnet werden kann.¹³

3. Trotz des Gesamttrends eines starken Bevölkerungsanstieges ist die Entwicklung durch Agrarkrisen gekennzeichnet, die oft in Kombination mit Hungerkrisen und/oder Krankheitsepidemien scharfe Einschnitte für die Bevölkerungsentwicklung bedeuteten. Neu-Spanien erlebte im 18. Jh. vier besonders einschneidende Krisen dieser Art nämlich 1727, 1737, 1762 und

Ländliche Arbeit im 18. Jahrhundert: Preußen und Mexiko

1773. In Preußen waren dagegen die Jahre 1739/41, 1763 und 1771/72 besonders schwerwiegend.

4. Von der neueren Agrargeschichte wird freilich vor allem die Bevölkerungsdichte als entscheidender Faktor für die Durchsetzung von Modernisierungsschüben angesehen, über die mit den vorangegangenen absoluten Zahlen und Entwicklungstrends noch nichts gesagt ist. Die Werte werden für Preußen im Jahr 1793 mit 29,9 Einwohnern pro Quadratkilometer angegeben. Für Mexiko macht eine solche Berechnung angesichts der offenen Frontiersituation im Norden wenig Sinn. Aber auch in Preußen gab es ebenso wie in Mexiko starke regionale Unterschiede, die ohnehin aussagekräftiger sind. In Mexiko reicht die Bandbreite für das Jahr 1803 von 0,1 in Coahuila in Nordmexiko bis zu 28,8 Einwohnern pro Quadratkilometer im zentralen Hochbecken, also etwa dem preußischen Durchschnittswert. Die Bevölkerungsdichte muß damit insgesamt als deutlich niedriger angesetzt werden als in Preußen.

5. Freilich lassen sich die genannten Wachstumsraten nicht im Verhältnis 1:1 mit einem Wachstum des Arbeitsangebotes für die ländliche Arbeit gleichsetzen. Viele Faktoren wie etwa die stärkere Rekrutierung von Soldaten in Preußen oder den größeren Arbeitsalternativen in Mexiko etwa durch die offene Frontiersituation im Norden und die Konkurrenzsituation zur Arbeit in den Bergwerken wären bei einer solchen Berechnung zu berücksichtigen. Festzuhalten bleibt aber trotzdem, daß das Arbeitskräfteangebot im Verlauf des 18. Jhs. in Preußen wie in Mexiko stetig anstieg. In den Quellen der Zeit schlug sich dieses Wachstum vor allem in einer Zunahme der unterbäuerlichen Schichten nieder, die als Landlose dazu gezwungen waren, sich als Gesinde oder Tagelöhner zu verdingen und nicht selten als Vagabunden und Landstreicher beschimpft wurden. Zugleich stieg der Anteil der Haus- und Heimarbeit gegenüber dem Ackerbau und der Viehhaltung.

IV

Wie sieht es nun auf der Nachfrageseite nach landwirtschaftlichen Produkten aus? Preußen und Mexiko weisen beide ein deutliches Städtewachstum und damit eine Steigerung von Handel und Gewerbe auf. Nimmt man dies mit der Steigerung der Bevölkerungszahlen zusammen, ergibt sich schon hieraus eine erhebliche Nachfragesteigerung für die landwirtschaftliche Produktion auf der Ebene der Sicherung der Grundnahrungsversorgung und der Rohstoff-

produktion. In Preußen wie in Mexiko tritt aber jeweils ein dritter, dem ländlichen Bereich im engeren Sinne fremder, äußerer Nachfrageimpuls hinzu. In Preußen ist dies die wachsende Getreidenachfrage in Westeuropa, die den Verkauf dieses Nahrungsmittels nach England oder in die Niederlande lohnend macht. Zu Beginn des 19. Jhs. sollen über die Ostsee bis zu 50 Prozent des britischen Getreideimportes geliefert worden sein. Auch Neu-Spanien exportierte Agrarprodukte. Bedeutsam waren hier vor allem die Luxusgüter und die Genußmittel. Bei den Grundnahrungsmitteln auf Getreidebasis konnte Neu-Spanien schon frühzeitig mit der US-amerikanischen Konkurrenz nicht mehr Schritt halten. Entscheidender für den Nachfragezuwachs bei den Agrarprodukten war daher die Produktionssteigerung im Edelmetallbergbau. Die Landwirtschaft Neu-Spaniens mußte, um diesen Boom ermöglichen zu können, die Nahrungsmittelproduktion erheblich steigern. Außerdem war die Züchtung sowohl von Lasttieren für den Transport, als auch von Arbeitstieren für den Bergbau und für die Silberamalgamation von außerordentlicher Bedeutung für die Zuwächse in der Edelmetallwirtschaft.

V.

Wie wirkten sich nun diese bedeutsamen Steigerungen sowohl auf der Angebots- als auch der Nachfrageseite für die ländliche Arbeitsverfassung aus? Diese Überlegungen sind der schwierigste Teil des ganzen Vergleichs. Die Vielfalt auf den Hauptkategorieachsen, nämlich persönlicher Rechtsstellung, der Natur der Besitzrechte über das Land und den von den natürlichen Gegebenheiten wie Bodenqualität und Stellengröße und den von den landwirtschaftlichen Produkten und dem jeweiligen Agrarzyklus abhängigen Produktionserfordernissen ist derart groß und ihre jeweiligen Kombinationsmöglichkeiten so zahlreich, daß angesichts der großen Zahl hervorragender neuer Regional- und Einzelstudien neue Synthesversuche wünschenswert werden, die den neuen empirischen Ergebnissen Rechnung tragen. Eine lohnende Forschungsaufgabe wäre hier die Entwicklung einer Typologie der Agrarverfassungen, wie sie Friedrich Lütge bereits 1963 für den deutschen Raum vorgelegt hat, die aber der neueren Empirie kaum mehr gerecht wird. Eine solche Typologie ließe sich vermutlich am erfolversprechendsten aus Vergleichsversuchen wie diesem entwickeln.

Fest steht aus meiner Sicht allerdings, daß die alte Reduktion der ostelbischen Agrarverfassung auf den Typ der Gutsherrschaft der Bandbreite der tatsächlichen Arbeitsverhältnisse und auch dem realen Anteil der Gutswirtschaft an

der landwirtschaftlichen Produktion in Preußen nicht mehr entspricht. Gleiches gilt für die Reduktion der Arbeitsverhältnisse in Spanisch-Amerika auf die beiden Phänomene *hacienda* und *Plantage*. Sie verliert, um nur einen Punkt zu nennen, den steigenden Anteil von *rancheros*, also von Klein- und Mittelbetrieben, die durchaus auch für den Markt produzierten, völlig aus den Augen. Neuere Untersuchungen wie z.B. Hartmut Harnischs Arbeiten über das ostelbische Preußen weisen darauf hin, daß gerade diese Gruppe als wichtiger Träger von Veränderungsprozessen in der Landwirtschaft angesehen werden muß und sich etwa nicht lediglich nur die Groß- und Domänenbetriebe auf den Exportsektor ausrichteten. Um solchen Fragen nachzugehen, müßte sich allerdings an der Forschungslage etwas ändern, denn es kann wohl für Mexiko als auch für Preußen festgestellt werden, daß Agrargeschichte aus naheliegenden Gründen der Quellenlage und des Forschungsaufwandes noch immer vor allem die Geschichte der großen Güter ist. Diese Beschreibung der Forschungslage zur Arbeitsverfassung dürfte eines deutlich machen: Der schon zu Beginn der siebziger Jahre von Cristobal Kay vorgelegte Vergleich zwischen europäischen und lateinamerikanischen, insbesondere chilenischen Arbeitssystemen muß als überholt angesehen werden.¹⁴ Dies gilt erst recht für die Parallelsetzung, die von Frank bis Wallerstein die Dependencia-Literatur bestimmt hat.¹⁵

Ein ganz grundlegender Unterschied ist in dieser Diskussion völlig aus den Augen verloren worden, auf den schon Humboldt zu Beginn des 19. Jhs. hingewiesen hatte. Der preußische Naturforscher schreibt zunächst über die Verhältnisse in der Karibik: „In den Tropenländern, besonders in West-Indien, das der Mittelpunkt der europäischen Handelsaktivität geworden ist, wird das Wort (*agricultura*) in einem ganz anderen Sinn genommen als in Europa. Hört man auf Jamaica oder Cuba vom blühenden Zustand des Ackerbaus reden, so stellt man sich keine Ernten vor, die das Nahrungsbedürfnis des Menschen befriedigen, sondern Boden, der die Tauschartikel für den Handel oder rohe Materie für die Manufaktur-Industrie erzeugt. Überdies, wie reich und fruchtbar auch das Feld sein mag, (...) so sieht man auf demselben sorgfältig mit Zuckerrohr und Kaffee angepflanzte Ebenen. Aber diese Ebenen benetzt der Schweiß afrikanischer Sklaven, und das Landleben verliert allen Reiz, wenn es vom Anblick menschlichen Elends unzertrennlich ist.“¹⁶

So führt Humboldt in seinen Vergleich ein, um nun Mexiko von Westindien scharf abzugrenzen: „Im inneren von Mexiko denkt man sich bei dem Wort Ackerbau schon nicht mehr so viel Beschwerliches und Trauriges. Der indianische Landmann ist arm, aber frei, und sein Zustand ist immer noch dem von manchen Bauern in einem großen Teil des nördlichen Europa vorzuzie-

hen. In Neu-Spanien gibt es keinen Frondienst und keine Leibeigenschaft und die Anzahl der Sklaven ist außerordentlich gering. Der Zucker wird größtenteils von freien Menschen bereitet. Die Hauptgegenstände des Ackerbaus gehören aber nicht zu den Erzeugnissen, denen der europäische Luxus einen willkürlichen und unbeschränkten Wert gegeben hat. Es sind bloß Zerealien, nahrhafte Wurzeln und die Agave, der Weinstock der Eingeborenen, und der Anblick des Feldes erinnert den Reisenden, daß der Boden hier den, der ihn baut, nährt und daß der wahre Wohlstand des mexikanischen Volkes weder vom Wechsel des auswärtigen Handels noch von der unruhigen europäischen Politik abhängt.“¹⁷

Nun sagt diese Passage natürlich vor allem etwas aus über Humboldts liberales Wunschenken zu Beginn des 19. Jhs. und seine Reformwünsche für die preußische Heimat, weniger etwas über die historische Realität der Arbeitsverhältnisse in Mexiko aus. Auch soll hier nicht kurzschlüssig die Rechtslage mit den tatsächlichen Arbeitsverhältnissen gleichgesetzt werden. Aber eine Gegenüberstellung der entsprechenden Abschnitte aus dem Allgemeinen Landrecht (ALR) von 1794 mit dem Erlaß des Vizekönigs Matías de Gálvez ergibt doch einen so eindeutigen Befund, daß dem Text dieser Anordnung ein gewisser Aussagewert nicht abgesprochen werden kann. Im ALR heißt es in § 150: „Sie [also die Untertanen] dürfen das Gut, zu welchem sie geschlagen sind, ohne Bewilligung ihrer Grundherrschaft nicht verlassen.“

Im Erlaß des Vizekönigs von Neu-Spanien heißt es 1783 dagegen, daß die Indios frei seien, die *hacienda* zu wählen, auf der sie arbeiten wollten, und weiter: „(...) darf kein Spanier, Eigentümer einer *hacienda* oder eine andere Person, einen Indio zur Arbeit für sich zwingen.“¹⁸

Freilich macht schon der Kontext, aus dem diese beiden Zitate stammen, die Ambivalenz beider Gesetzestexte deutlich. Im preußischen Fall hatte der Staat durchaus ein gewisses Interesse daran, die Position des Bauern gegenüber den Grundherren in gewissen Grenzen zu schützen. In Mexiko wiederum war die Krone daran interessiert, die soziale Einbindung der Indios z.B. in eine *hacienda*-Wirtschaft und den grundsätzlichen Einsatz ihrer Arbeitskraft sicherzustellen. Er hatte deswegen ein *voleta* mitzuführen, eine Art Papier, die seine Schuldenfreiheit bestätigte, wenn er eine *hacienda* verlassen wollte. Die Forschung hat aber dennoch inzwischen nachgewiesen, daß es sich nicht um Regelungen handelte, die lediglich auf dem Papier standen, sondern um einklagbare Rechte, von denen auch häufig Gebrauch gemacht wurde. Vor allem aber sollte aus dieser Freiheit keineswegs auf eine bessere Gesamtlage gefolgert werden. Eher das Gegenteil dürfte der Fall sein.

Zur Ernährungslage liegen keine empirischen Werke vor. Was wir hier-

über wissen, deutet jedoch in die Richtung, daß die Ernährungssituation eines mexikanischen *hacienda*-Arbeiters gegenüber einem preußischen Gutsarbeiter besser war. Soviel wir über das Realeinkommen wissen, dürfte für Mexiko wie für Preußen gleichfalls gelten, daß weite Teile der Landarbeitersehaft stets hart an der Grenze des unteren Existenzminimums gelegen haben. Von der persönlichen Schikhanierung bis hin zur körperlichen Züchtigung gar nicht zu sprechen.

VI.

Werfen wir nun abschließend noch einen Blick auf die Entwicklung der Agrartechnik. Von der agrarischen Bewegung, die in Preußen im ausgehenden 18. Jh. Innovationen voranzutreiben suchte, war einleitend bereits die Rede. Die Einrichtung von Mustergütern, die Drei- und Mehrfelderwirtschaft, die Koppelwirtschaft, die Besömmerung der Brache, die Ausweitung des Anbaus neuer Agrarprodukte, insbesondere der Kartoffel, die Steigerung der Viehwirtschaft, die sogenannte Bauernaufklärung, die Aufteilung der Allmende und die verschiedenen Formen der Bauernbefreiung, die faktisch schon vor den großen Reformen in nicht unerheblichem Maße vollzogen wurde, all dies trug erheblich zur Produktionssteigerung der Landwirtschaft in Preußen bei. Für Mexiko ist bisher nicht systematisch untersucht worden, inwiefern agrartechnische Verbesserungen im 18. Jh. festzustellen sind. Bekannt ist lediglich, daß auch dort neue Agrartechniken erprobt, vor allem aber einige altbekannte intensiver genutzt wurden. Hierzu sind der Ausbau der Bewässerungssysteme und des Speicherraumes zu zählen. Solche Lagerhaltung diente freilich weniger einer tatsächlichen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion als vielmehr dazu, die Gelderträge durch eine verbesserte Ausnutzung der Marktkonjunktur zu steigern. Insgesamt ergibt sich jedoch das Bild, daß technische Innovationen und überhaupt die Intensivierung der Landwirtschaft in Mexiko in deutlich geringerem Umfang geschah als in Preußen. Während man im Bergbau im 18. Jh. wichtige Neuerungen einführte, wurde die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion offensichtlich durch eine extensive Nutzung neuer Flächen erreicht. Die vergleichsweise geringe Bevölkerungsdichte und die offene Frontiersituation dürften dies wesentlich begünstigt haben. Diese Möglichkeit scheint dagegen in Preußen in dieser Form nicht mehr bestanden zu haben.

Die interessanten Fragen nach der Reallohnentwicklung und dem Reallohnvergleich, dem Wandel der Geschlechterverhältnisse in der ländlichen Arbeit,

die sowohl in Preußen wie in Mexiko in der Forschung festzustellende Tendenz, gegenüber der Herrschaft die Untersuchung der Gemeindestrukturen stärker zu betonen, die Frage der bäuerlichen Diät, der durchschnittlichen Arbeitsbelastung und der Produktivität mußten nicht nur aus Platzgründen vorerst noch ausgespart bleiben. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß sowohl für Preußen als auch für Mexiko die Forschungslage in diesen Bereichen insgesamt noch zu unübersichtlich bzw. schlichtweg nicht gegeben ist, um verallgemeinerbare Aussagen auch nur für jeweils einen der beiden Räume zu treffen.

VII.

Ich habe hier versucht, einige Elemente des Problemfeldes der ländlichen Arbeit im 18. Jh. einander gegenüberzustellen. Ihr wichtigstes Ergebnis möchte ich so zuspitzen: Der gegenwärtige Forschungsstand erlaubt einstweilen nicht, das Gedankenspiel glaubwürdig zu Ende zu führen, ob sich ein nach Preußen versetzter *peón* oder ein plötzlich auf eine *hacienda* verlegter preußischer Bauer in bezug auf seine Arbeitsleistung, sein Auskommen, seine Diät, seine soziale Sicherheit oder seine persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten besser oder schlechter gestellt hätte. Ein solcher Vergleich würde aber auch schon im Ansatz der Illusion einer potentiellen Meßbarkeit huldigen, die dem handelnden und leidenden Subjekt wenig Gestaltungsraum belassen würde. Das Gedankenspiel erlaubt aber durchaus, Forschungslücken und Forschungsperspektiven für beide Räume klarer zu sehen und die zu berücksichtigenden Faktorenbündel klarer zu erkennen.

Weitere Literaturhinweise:

- Abel, Wilhelm. Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. 2. neubearb. Aufl., Stuttgart 1967 (= Deutsche Agrargeschichte, Bd. 2).
- Abel, Wilhelm. Landwirtschaft 1648-1800, in: Hermann Aubin/ Wolfgang Zorn (Hrsg.), Handbuch der Deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 1, Stuttgart 1971, S. 495-530.
- Abel, Wilhelm. Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter. 3. erw. Aufl., Hamburg/Berlin 1978.
- Aubin, Hermann/Wolfgang Zorn (Hrsg.), Handbuch der Deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 1: Von der Frühzeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Stuttgart 1971.
- Bairoch, P./J. Batou/P. Chèvre. La population des villes européennes. Banque de données et analyse sommaire des résultats 800-1850. Genf 1988.
- Barrett, Ward J., The Sugar Hacienda of the Marqueses del Valle, University of Minnesota Press, Minneapolis 1970.

Ländliche Arbeit im 18. Jahrhundert: Preußen und Mexiko

- Barrett, Ward J./Stuart B. Schwartz. Comparación entre dos economías azucareras coloniales: Morelos, México y Bahía, Brasil, in: Enrique Florescano (Hrsg.). Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina. México 1975. S. 532-572.
- Bauer, Arnold J., Rural Workers in Spanish America: Problems of Peonage and Oppression, in: *HAHR* 59 (1979) 1, S. 34-63.
- Behre, O., Geschichte der Statistik in Brandenburg-Preußen bis zur Gründung des Königlichen Statistischen Bureau's, Berlin 1905 (ND 1979).
- Brading, David A., Estructura de la producción agrícola en el Bajío, 1700 a 1850, in: Enrique Florescano (Hrsg.), Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina, México 1975, S. 105-131.
- Brading, David A., Haciendas and Ranchos in the Mexican Bajío, León 1700-1860, Cambridge 1978.
- Brandt Peter/Thomas Hofmann/Rainer Zilkenat (1981): Preußen: Zur Sozialgeschichte eines Staates. Einde Darstellung in Quellen, Hamburg (Preußen – Versuch einer Bilanz, Ausstellungskatalg Bd. 3)
- Buve, R., Haciendas in Central Mexico from late Colonial Times to the Revolution, CEDLA, Amsterdam 1984.
- Carsten, Francis L., Geschichte der preußischen Junker, Frankfurt a.M. 1988.
- Chevalier, François. La tierra: gran propiedad, señores y trabajo indígena. Historiografía de América, Período Español, in: V. Vázquez de Prada/Ignacio Olabarri (Hrsg.), Balance de la Historiografía sobre Iberoamérica (1945-1988), Actas de las IV Conversaciones Internacionales de Historia, Pamplona 1989, S. 221-272.
- Coatsworth, John H., Commentary (The Artesinal and Manufacturing Sector), in: Nils Jacobsen/Hans-Jürgen Puhle (Hrsg.), The Economies of Mexico and Peru During the Late Colonial Period, 1760-1810, Berlin 1986, S. 233-239.
- Coatsworth, John H., The Mexican Mining Industry in the Eighteenth Century, in: ebenda, S. 26-45.
- Curtin, Philip D., The Rise and Fall of the Plantation Complex, Essays in Atlantic History, Cambridge 1990.
- Deans-Smith, Susan, The Money Plant: The Royal Tobacco Monopoly of New Spain, 1765-1821, in: Nils Jacobsen/Hans-Jürgen Puhle (Hrsg.), The Economies of Mexico and Peru During the Late Colonial Period, 1760-1810, Berlin 1986, S. 361-387.
- Deeds, Susan M., Rural Work in Nueva Vizcaya: Forms of Labor Coercion on the Periphery, in: *HAHR* 69 (1989) 3, S. 425-449.
- Ehmer, J./M. Mitterauer (Hrsgg.), Familienstruktur und Arbeitsorganisation in ländlichen Gesellschaften, Wien/Köln/Graz 1986.
- Enders, Lieselott, Die Uckermark, Geschichte einer kurmärkischen Landschaft vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Weimar 1992.
- Ewald, Ursula, Versuche zur Änderung der Besitzverhältnisse in den letzten Jahrzehnten der Kolonialzeit, in: *JbLA* 7, 1970, S. 239-251.
- Ewald, Ursula, Estudios sobre la hacienda colonial en México – Las propiedades rurales del Colegio Espíritu Santo en Puebla, Wiesbaden 1976.
- Fischer, Wolffram/Jan A. van Houtte/Hermann Kellenbenz/Ulja Mieck (Hrsgg.), Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 4, Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1993.
- Florescano, Enrique, Precios del maíz y crisis agrícolas en México, 1708-1810, México 1969.
- Florescano, Enrique (Hrsg.), Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina, México 1975.
- Florescano, Enrique, The Formation and Economic Structure of the Hacienda in New Spain, in: Cambridge History of Latin America, Bd. II, 1984, S. 153-188.

- Franz, Günther (Hrsg.), Quellen zur Geschichte des deutschen Bauernstandes in der Neuzeit, München 1963.
- Frost, Elsa C./Michael C. Meyer/Joselina Zoraida Vázquez Lilia Díaz, El trabajo y los trabajadores en la historia de México, México 1979.
- Gamer, Richard L., Price Trends in Eighteenth-Century Mexico, in: *HAHR* 65 (1985) 2, S. 279-325.
- Gamer, Richard L., Prices and Wages in Eighteenth-Century Mexico, in: Lyman L. Johnson/ Enrique Tandeter (Ed.), *Essays on the Price History of Eighteenth-Century Latin America*, Albuquerque 1990, S. 73-108.
- Gibson, Charles, *The Aztecs Under Spanish Rule. A History of the Indians of the Valley of Mexico, 1519-1810*, Stanford 1964.
- Hannett, Brian R., *Roots of Insurgency, Mexican Regions, 1750-1824*, Cambridge 1986.
- Harnisch, Hartmut, *Die Herrschaft Boitzenburg, Untersuchungen zur Entwicklung der sozial-ökonomischen Struktur ländlicher Gebiete in der Mark Brandenburg vom 14. bis zum 19. Jahrhundert*, Weimar 1968.
- Harnisch, Hartmut, *Bevölkerungsgeschichtliche Probleme der industriellen Revolution in Deutschland*, in: K. Lärmer (Hrsg.): *Studien zur Geschichte der Produktivkräfte*, Berlin 1979, S. 35-50.
- Harnisch, Hartmut, *Quellen zur Bevölkerungsgeschichte in der Periode des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus, vornehmlich am Beispiel Preußens*, in: *JbWG*, 1979, S. 65-84.
- Harnisch, Hartmut, *Forschungen zur Bevölkerungsgeschichte*, in: *ZfG, Sonderband 1980: Historische Forschungen in der DDR 1970-1980*, S. 660-665.
- Harnisch, Hartmut, *Kapitalistische Agrarreform und industrielle Revolution, Agrarhistorische Untersuchungen über das ostelbische Preußen zwischen Spätféudalismus und bürgerlich-demokratischer Revolution von 1848/49 unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Brandenburg*, Weimar 1984.
- Harris III, Charles H., *A Mexican Family Empire – The Latifundio of the Sánchez Navarros, 1765-1867*, Austin/London 1975.
- Henning, Friedrich-W., *Bauernwirtschaft und Bauerneinkommen in Ostpreußen im 18. Jahrhundert*, Würzburg 1969.
- Henning, Friedrich-W., *Bauernwirtschaft und Bauerneinkommen im Fürstentum Paderborn im 18. Jahrhundert*, Berlin 1970.
- Henning, Friedrich-W., *Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft in Deutschland, Bd. 2, 1750 bis 1866*, 2. erg. Aufl., Paderborn 1986.
- Henning, Friedrich-W., *Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, Paderborn u.a. 1991.
- Hernández Chiáyvez, Alicia/Manuel Miño Grijalva (Hrsg.), *Cincuenta años de historia en México. En el Cincuentenario del Centro de Estudios Históricos*, Bd. 1, México 1991.
- Hinze, K., *Die Bevölkerung Preußens im 17. und 18. Jh. nach Quantität und Qualität [1963]*, in: ders., *Die Arbeiterfrage zu Beginn des modernen Kapitalismus in Brandenburg-Preußen 1685-1806*, 2. verm. und verb. Ausgabe, hrsg. von Otto Büsch, Berlin 1981, S. 282-315.
- Jacobsen, Nils, *Commerce in Late Colonial Peru and Mexico: A Comment and Some Comparative Suggestions*, in: Nils Jacobsen/Hans-Jürgen Puhle (Hrsg.), *The Economies of Mexico and Peru During the Late Colonial Period, 1760-1810*, Berlin 1986, S. 299-315.
- Jacobsen, Nils/Hans-Jürgen Puhle (Hrsg.), *The Economies of Mexico and Peru During the Late Colonial Period, 1760-1810*, Berlin 1986, (= *Bibliotheca Ibero-Americana*, Bd. 34).
- Johnson, Lyman L./Enrique Tandeter (Hrsg.), *Essays on the Price History of Eighteenth-Century Latin America*, Albuquerque 1990.
- Kaerger, Karl, *Landwirtschaft und Kolonisation in Spanisch Amerika, Erster Band: Die La-Plata-Staaten; Zweiter Band: Die südamerikanischen Weststaaten und Mexiko*, Leipzig 1901.
- Kaufhold, Karl H., *Deutschland 1650-1850*, in: *Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte*, Bd. 4 (1993), S. 523-588.

Ländliche Arbeit im 18. Jahrhundert: Preußen und Mexiko

- Kay, Cristobal, Comparative Development of the European Manorial System and the Latin American Hacienda System, in: *Journal of Peasant Studies* 2 (1974) 1 (Oct.), S. 69-98.
- Kocka, Jürgen, *Weder Stand noch Klasse. Unterschichten um 1800*, Bonn 1990.
- Köllmann, W., Lage der Bevölkerung in Preußen zur Zeit Stüssmills und in England zur Zeit Mathus', in: S. Mackensen (Hrsg.), *Bevölkerungsgeschichte und Bevölkerungstheorie in Geschichte und Gegenwart*, Frankfurt a.M. 1989, S. 93-108.
- Kriedte, Peter/Hans Medick/Jürgen Schlumbohm, Sozialgeschichte in der Erweiterung – Proto-Industrialisierung in der Verengung? Demographie, Sozialstruktur, moderne Hausindustrie: eine Zwischenbilanz der Proto-Industrialisierungs-Forschung (Teil I), in: *GG* 18 (1992) 1, S. 70-87.
- Licht, Reinhard (Hrsg.), *América Latina en la época de Simón Bolívar. La formación de las economías nacionales y los intereses económicos europeos, 1800-1850*, Berlin 1989 (= *Bibliotheca Ibero-Americana*, Bd. 33).
- López Sarrelangue, Delfina, La hacienda de San José de Coapa, in: Enrique Florescano (Hrsg.), *Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina*, México 1975, S. 223-241.
- Lütge, Friedrich, *Geschichte der deutschen Agrarverfassung vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert*, 2. erw. Aufl., Stuttgart 1967 (= *Deutsche Agrargeschichte*, Bd. 3).
- Marschalek, P., *Bevölkerungsgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt a.M. 1984.
- Martin, Cheryl E., Haciendas and Villages in Late Colonial Morelos, in: *HAHR* 62 (1982) 3, S. 407-427.
- Mieck, Ilja, *Wirtschaft und Gesellschaft Europas von 1650 bis 1850*, in: *Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte*, Bd. 4 (1993), S. 1-233.
- Miller, Simon, The Great Estate and Agrarian Development: Mexico and the Myth of the Feudal Hacienda, in: Wolfgang Reinhard/Peter Waldmann (Hrsg.), *Nord und Süd in Amerika. Gemeinsamkeiten – Gegensätze – Europäischer Hintergrund*, Freiburg 1992, Bd. 2, S. 724-738.
- Miño Grijalva, Manuel, El entorno rural y el complejo hacienda-obraje en la Nueva España, in: Alicia Hernández Chávez/Manuel Miño Grijalva (Hrsg.), *Cincuenta años de historia en México. En el Cincuentenario del Centro de Estudios Históricos*, Bd. 1, 1991, S. 371-387.
- Mittenzwei, Ingrid/Erika Herzfeld, *Brandenburg-Preußen, 1648 bis 1789*, Köln 1987.
- Mörner, Magnus, A Comparative Study of Tenant Labor in Parts of Europe, Africa and Latin America 1700-1900: A Preliminary Report of a Research Project in Social History, in: *LARR* V (1970) 2, S. 3-15.
- Mörner, Magnus, The Spanish American Hacienda: A Survey of Recent Research and Debate, in: *HAHR* 53, 1973, S. 183-216.
- Mörner, Magnus, La hacienda hispanoamericana: Examen de las investigaciones y debates recientes, in: Enrique Florescano (Hrsg.), *Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina*, México 1975, S. 15-48.
- Nickel, Herbert J., Zur Immobilität und Schuldknechtschaft mexikanischer Landarbeiter vor 1915, in: *Saeculum* 27, 1976, S. 289-328.
- Nickel, Herbert J., *Soziale Morphologie der mexikanischen Hacienda*, Wiesbaden 1978.
- Nickel, Herbert J., Las Deudas pasivas en favor de los gañanes en las haciendas de Puebla-Tlaxcala (Época colonial), in: *JbLA* 16, 1979, S. 246-265.
- Nickel, Herbert J., *Relaciones de trabajo en las haciendas de Puebla y Tlaxcala (1740-1914). Cuatro análisis sobre reclutamiento, peonaje y remuneración*, México 1987.
- Nickel, Herbert J. (Hrsg.), *Paternalismo y economía moral en las haciendas mexicanas del porfiriato*, México 1989.
- Nickel, Herbert J., *Schuldknechtschaft in mexikanischen Haciendas – Interpretationen und Befunde zur Peonaje*, Stuttgart 1991 (= *Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte* Bd. 43).

- Nickel, Herbert J., Hacienda, Hacienda-Perzeption und Agrarreform in Mexiko, in: *Sociologus* 43 (1993) 1, S. 67-87.
- North, Michael, Lohnarbeit und Fronarbeit in der ostpreußischen Landwirtschaft vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, in: *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie* 36 (1988) 1, S. 11-22.
- O'Gorman, Edmundo, *Seis Estudios de tema mexicano*, México 1960.
- Ouweneel, Arij/Cristina Torales Pacheco (Hrsg.), *Empresarios, indios y estado-Perfil de la economía mexicana (Siglo XVIII)*, Amsterdam 1988 (Latin American Studies, Bd. 45).
- Ouweneel, Arij/Simon Miller (Hrsg.), *The Indian Community of Colonial Mexico, Fifteen Essays on Land Tenure, Corporate Organizations, Ideology and Village Politics*, Amsterdam 1990.
- Pansters, Wil/Arij Ouweneel (Hrsg.), *Region, State and Capitalism in Mexico, Nineteenth and Twentieth Centuries*, Amsterdam 1989.
- Patch, Robert W., Agrarian Change in Eighteenth-Century Yucatán, in: *HAHR* 65 (1985) 1, S. 21-49.
- Pérez Herrero, Pedro, „Crecimiento“ colonial versus „crisis“ nacional (México, 1765-1854), Consideraciones acerca de un modelo explicativo, in: Alicia Hernández Chávez/Manuel Miño Grijalva (Hrsg.), *Cincuenta años de historia en México, En el Cincuentenario del Centro de Estudios Históricos*, Bd. 1, Mexico 1991, S. 241-272.
- Peters, Jan/Harmit Harnisch/Liesclott Enders, *Märkische Bauerntagebücher des 18. und 19. Jahrhunderts, Selbstzeugnisse von Milchviehbauern aus Neuholland*, Weimar 1989.
- Puhle, Hans-J., Theorien in der Praxis des vergleichenden Historikers, in: *Theorie und Erzählung in der Geschichte*, hrsg. v. Jürgen Kocka und Thomas Nipperdey, München, Bd. 3, S. 119-136.
- Reinhard, Wolfgang/Waldmann, Peter (Hrsg.), *Nord und Süd in Amerika, Gemeinsamkeiten – Gegensätze – Europäischer Hintergrund*, 2 Bde., Freiburg 1992.
- Riley, James D., Crown Law and Rural Labor in New Spain: The Status of Gañanes during the Eighteenth Century, in: *HAHR* 64 (1984) 2, S. 259-285.
- Riley, James D., Santa Lucía: Desarrollo y administración de una hacienda jesuita en el siglo XVIII, in: Enrique Florescano (Hrsg.), *Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina*, México 1975, S. 242-272.
- Riley, James D., *Hucendados jesuitas en México, La administración de los bienes inmuebles del colegio Máximo de San Pedro y San Pablo de la ciudad de México, 1685-1767*, México 1976.
- Riley, Micheal, El prototipo de la hacienda en el centro de México: un caso del siglo XVI, in: Enrique Florescano (Hrsg.), *Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina*, México 1975, S. 49-70.
- Rösener, Werner, *Die Bauern in der europäischen Geschichte*, München 1993.
- Saalfeld, Diedrich, Ländliche Bevölkerung und Landwirtschaft Deutschlands am Vorabend der Französischen Revolution, in: *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie* 37, 1989, S. 101-125.
- Semo, Enrique/Gloria Pedrero, La vida en una hacienda-aserradero mexicana a principios del siglo XIX, in: Enrique Florescano (Hrsg.), *Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina*, México 1975, S. 273-305.
- Slicher van Bath, B. H., *The Agrarian History of Western Europe, A. D. 500-1850*, London 1963.
- Spies, Klaus, *Gutsherr und Untertan in der Mittelmark Brandenburg zu Beginn der Bauernbefreiung*, Berlin 1972.
- Szuchman, Mark D. (Hrsg.), *The Middle Period in Latin America, Values and Attitudes in the 17th-19th Centuries*, Boulder & London 1989.
- Taylor, William B., *Landlord and Peasant in Colonial Oaxaca*, Stanford 1972.
- Taylor, William B., *Haciendas coloniales en el valle de Oaxaca*, in: Enrique Florescano (Hrsg.), *Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina*, México 1975, S. 71-104.
- TePaske, John J., General Tendencies and Secular Trends in the Economies of Mexico and Peru, 1750-1810: The View From the Cajas of Mexico and Lima, in: Nils Jacobsen/Hans-Jürgen

Ländliche Arbeit im 18. Jahrhundert: Preußen und Mexiko

- Puhle (Hrsg.). *The Economics of Mexico and Peru During the Late Colonial Period, 1760-1810*. Berlin 1986, S. 316-339.
- Thomson, Guy. *The Cotton Textile Industry in Puebla During the Eighteenth and Early Nineteenth Centuries*, in: ebenda, S. 169-202.
- Tovar Pinzón, Hermes. *Elementos constitutivos de la empresa agraria jesuita en la segunda mitad del XVIII en México*, in: Enrique Florescano (Hrsg.), *Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina*. México 1975, S. 132-222.
- Treue, Wilhelm. *Wirtschafts- und Technikgeschichte Preußens*, Berlin 1984 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 56).
- Troßbach, Werner. *Bauern 1648-1806*. München 1993 (EDG 19).
- Tuiño, John. *From Insurrection to Revolution in Mexico. Social Bases of Agrarian Violence, 1750-1940*. Princeton 1986.
- Van Young, Eric. *Hacienda and Market in Eighteenth-Century Mexico. The Rural Economy of the Guadalajara Region, 1675-1820*. Berkeley 1981.
- Van Young, Eric. *The Age of Paradox: Mexican Agriculture at the End of the Colonial Period, 1750-1810*, in: Nils Jacobsen/Hans-Jürgen Puhle (Hrsg.), *The Economics of Mexico and Peru During the Late Colonial Period, 1760-1810*. Berlin 1986, S. 64-90.
- Van Young, Eric. *La historia rural de México desde Chevalier: Historiografía de la hacienda colonial*, in: Cárdenas (1989), S. 376-438.
- Van Young, Eric. *La crisis del orden colonial. estructura agraria y rebeliones populares de la Nueva España, 1750-1821*. México 1992.
- Vázquez de Prada, V./Ignacio Olabarri (Hrsg.), *Balancede la Historiografía sobre Iberoamérica (1945-1988)*. Actas de las IV Conversaciones Internacionales de Historia. Pamplona 1989.
- Vogel, Barbara. *Das alte Preußen in der modernen Geschichtswissenschaft*, in: GG 11 (1985) 3, S. 377-396.
- Weber, Max. *Entwicklungstendenzen in der Lage der ostelbischen Landarbeiter*, in: *Gesammelte Aufsätze zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, hrsg. von Marianne Weber, 2. Aufl., Tübingen [1894] 1988.
- Wirz, Albert. *Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Arbeit im Laufe der Zeit*, in: NZZ, Folio 9 (Sept. 1993), S. 6-11.
- Wobeser, Gisela von. *La hacienda azucarera en la época colonial*. México 1988.
- Wobeser, Gisela von. *La formación de la hacienda en la época colonial. El uso de la tierra y el agua*. México 1989.
- Wolf, Eric R./Sydney W. Mintz. *Haciendas y plantaciones en Mesoamérica y las Antillas*, in: Enrique Florescano (Hrsg.), *Haciendas, latifundios y plantaciones en América Latina*, México 1975, S. 493-531.
- Wunder, Heide. *Die bäuerliche Gemeinde in Deutschland*. Göttingen 1986.
- Zorn, Wolfgang. *Gewerbe und Handel 1648-1800*, in: Hermann Aubin/Wolfgang Zorn (Hrsg.), *Handbuch der Deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte*, Bd. 1, Stuttgart 1971, S. 531-573.
- Zorn, Wolfgang. *Sozialgeschichte 1648-1800*, in: ebenda, S. 574-607.

- 1 Vgl. zum Problem der Grenzen und Möglichkeiten des historischen Vergleiches T. Schieder, *Möglichkeiten und Grenzen vergleichender Methoden in der Geschichtswissenschaft*, in: ders., *Geschichte als Wissenschaft. Eine Einführung*, München-Wien 1968, S. 195-219, und H. J. Puhle, *Theorien in der Praxis des vergleichenden Historikers*, in: *Theorie und Erzählung in der Geschichte*, hrsg. von Jürgen Kocka und Thomas Nipperdey, München 1979, Bd. 3, S. 119-136. Dem Charakter dieses Beitrages entsprechend, der eher eine Problemskizze als einen Forschungsbericht oder gar ein Forschungsergebnis präsentieren will, sind die Angaben in den Fußnoten auf das Notwendigste reduziert und dafür eine ausführliche Literaturliste angehängt.
- 2 Zu Preußen vgl. P. Brandt/T. Hofmann/R. Zilkenat, *Preußen: Zur Sozialgeschichte eines*

- Staates. Eine Darstellung in Quellen. Hamburg 1981, S. 23, und H. Schissler. Preußische Agrargesellschaft im Wandel. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Transformationsprozesse von 1763 bis 1847. Göttingen 1978. Zu Mexiko vgl. E. Florescano, Origen y desarrollo de los problemas agrarios de México. México 1986.
- 3 Vgl. W. Achilles. Die steuerliche Belastung der braunschweigischen Landwirtschaft und ihr Beitrag zu den Staatseinnahmen im 17. und 18. Jahrhundert. Hildesheim 1972.
 - 4 W. Conze, „Arbeit“, in: O. Brunner/W. Conze/R. Koselleck (Hrsgg.), *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*, Bd. I. Stuttgart 1972, S. 154-213.
 - 5 Großes vollständiges Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste [„Zedler“], Bd. II, Halle/Leipzig 1732, S. 1149ff., zitiert nach W. Conze, „Arbeit“ (Anm. 4), S. 169.
 - 6 Vgl. W. Achilles. Landwirtschaft in der frühen Neuzeit. München 1991 (EDG 10), S. 14.
 - 7 „Neu-Spanien“ ist die koloniale Bezeichnung des Vizekönigreiches, aus dem das moderne Mexiko hervorgegangen ist.
 - 8 J. Tutino. *Creole Mexico: Spanish Elites, Haciendas, and Indian Towns, 1750-1810*. Ph. D. Diss. Austin/Texas 1976; J. Meißner. *Eine Elite im Umbruch. Der Stadtrat von Mexiko zwischen kolonialer Ordnung und unabhängigem Staat*. Stuttgart 1993.
 - 9 A. C. Van Oss. *Architectural Activity, demography and economic diversification: regional economies of colonial Mexico*. in: *JbLA* 16, 1979, S. 97-146; A. Ouweneel. *Onderbroken groei in Anáhuac. De ecologische achtergrond van ontwikkeling en armoede op het plateland van Centraal-Mexico (1730-1810)*. CEDLA, Amsterdam 1988; ders./C. C. J. H. Bijleveld. *The Economic Cycle in Bourbon Central Mexico: A Critique of the Recaudación del diezmo líquido en pesos*. In: *HAHR* 69 (1989) 3, S. 479-530.
 - 10 D. A. Brading. *Comment on Ouweneel and Bijleveld*. in: *HAHR* 69 (1989) 3, S. 531-538; J. H. Coatsworth. *Comment on Ouweneel and Bijleveld*. in: ebenda, S. 538-545.
 - 11 U. Ewald. *The von Thiünen principles and agricultural zonation in colonial Mexico*. in: *Journal of Historical Geography* 3, 1977, S. 123-133.
 - 12 Vgl. hierzu Ch. Pfister. *Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1500-1800*. München 1994 (EDG 28).
 - 13 A. Ouweneel. *Growth, Stagnation, and Migration: An Explorative Analysis of the Tributario Series of Anáhuac (1720-1800)*. in: *HAHR* 71 (1991) 3, S. 531-577; J. E. Kicza. *Migration to Major Metropoles in Colonial Mexico*. in: D. J. Robinson. *Migration in Colonial Spanish America*. Cambridge 1990, S. 193-211.
 - 14 C. Kay. *El sistema señorial europeo y la hacienda latinoamericana (Serie Popular Era)*. México 1974; 1980.
 - 15 Vgl. vor allem I. Wallerstein. *The Modern World-System. Capitalist Agriculture and the Origins of the European World Economy in the 16th Century*. New York 1974.
 - 16 A. von Humboldt: *Das Mexico-Werk*, hrsg. von H. Beck, Darmstadt 1991, S. 341.
 - 17 Ebenda, S. 341f.
 - 18 Erlaß des Vizekönigs D. Matías de Gálvez vom 23.12.1783 über die Freiheitsrechte, Arbeitsbedingungen und Löhne der indianischen Arbeiter in *haciendas*, abgedruckt in: H. J. Nickel. *Soziale Morphologie der mexikanischen Hacienda*. Wiesbaden 1978, S. 46-47.